

gestattet. Eine Ausnahme bilden die Newari, die Einwohner des Kathmandutales, die auf eine lange Tradition stabiler Hindu-Königreiche zurückblicken können. Auch nach der Invasion des Kathmandutales durch die (ursprünglich indischen) Gorkha ist es zumindest den höheren Newar-Kasten möglich, auf der politischen Ebene mitzuwirken. Auch nach der gewaltsamen Vereinheitlichung des heutigen nepalesischen Territoriums durch den Gorkha-König Prithivinarayan Shah im 19. Jahrhundert ist der größte Teil der Bevölkerung (und zwar Frauen aller Schichten, die niedrigeren Kasten und insbesondere die nichthinduistischen Bevölkerungsgruppen, zu denen mittlerweile auch Moslems gehören) politisch unterrepräsentiert. Obwohl die in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts aufkommende Demokratiebewegung wiederum von Persönlichkeiten aus den oberen Kasten angeführt wird, findet sie regen Zuspruch innerhalb der unterrepräsentierten Schichten. Deren Forderung nach einer rein säkularen Verfassung und angemessener politischer Repräsentation bleibt zwar auch nach dem demokratischen Umbruch im Jahre 1990 unerfüllt, ihre allgemeine Situation verbessert sich jedoch deutlich. In den neunziger Jahren treten die Konflikte zwischen der Bevölkerung des nepalesischen Flachlands (Terai) und der Regierung in Kathmandu weiter in den Vordergrund.

Krämer bezeichnet die Aufarbeitung der Geschichte (insbesondere der Frühgeschichte) Nepals jenseits der offiziellen Lesart als eine der wichtigsten Aufgaben für die unteren Schichten, damit diese aus einem neuen Selbstbewußtsein heraus gleiche Rechte verlangen können.

Achim Bayer

Edith Binderhofer, Ingrid Getreuer-Kargl, Helmut Lukas: Das Pazifische Jahrhundert? Wirtschaftliche, ökologische und politische Entwicklungen in Ost- und Südostasien

Frankfurt/Main: Brandes & Apsel/ Südwind, 1996 (Historische Sozialkunde; 10), 204 S., zahlr. Graph. und Abb.

Die Wiener Buchreihe "Historische Sozialkunde" thematisiert seit 1992 in regelmäßigen Publikationen Themenbereiche wie Familie, Frauengeschichte, Arbeitswelt, politische Öffentlichkeit und Dritte Welt. Vielfach in Zusammenarbeit mit interdisziplinären Ringvorlesungen am Wiener Afro-Asiatischen Institut konzipiert, wurden zuletzt vermehrt Fragen der außereuropäischen Geschichte und Gegenwart aufgearbeitet. Das vorliegende Sammelwerk behandelt in bewährt fundierter Qualität Ursachen und Hintergründe der fulminanten wirtschaftlichen Entwicklung im ost- und südostasiatischen Kulturkreis. Im Kontrast zu Stagnationstendenzen in den Industrieländern und anderen Entwicklungsregionen der Welt boomte der pazifische Raum bis Ende 1996, die Krisenerscheinungen der folgenden Jahre waren für die breite Öffentlichkeit in keiner Weise absehbar. Nicht weniger bemerkenswert als die Wachstumsdynamik war die gleichzeitige Verringerung der sozialen Ungleichheit, so daß der geprägte Terminus "Wachstum mit Verteilungsgerechtigkeit" durchaus seine Berechtigung hatte. Elf Beiträge aus den Bereichen Ethnologie, Ökonomie, Sinologie, Japanologie, Waldökologie, Geographie und Politologie gestalten die

Diskussion so vielfältig wie interdisziplinär und ermöglichen einen kaleidoskopartigen Einblick in zahlreiche Facetten des asiatischen "Wirtschaftswunders", das – bei aller damals angezeigten Euphorie – keineswegs kritiklos präsentiert wird. "Das 'asiatische Wunder' ist sicherlich nicht nur ein Mythos, vergleichbar der Seifenblase von .. Ostblock-Statistiken. Aber der Boom ist nicht gegen Rückschläge gefeit", legte Franz Nuscheler berechnete Skepsis an den Tag. Ob Husa und Wohlschlägls Analyse überregionaler Migrationsmuster, Raffers Blick hinter die Kulissen der "Tigerstaaten" (Hongkong, Singapur, Südkorea und Taiwan) oder Schefolds Gedanken zu Nationalismus und Minderheiten in Indonesien: Die Qualität der Ausführungen bleibt auch durch die gegenwärtige wirtschaftliche Trendwende unverändert und macht das Werk zu einem Muß für Interessierte an der Region – Forscher und Entwicklungspolitiker, Lehrer und Journalisten gleichermaßen. Aspekte der ethnischen, sprachlichen, politischen und religiösen Vielfalt der Region aufzuzeigen, die kolonialen Zusammenhänge zu erläutern, Zukunftsperspektiven aus der Sicht gesellschaftlicher Traditionen zu liefern – das Buch hat seinen Zweck erfüllt und sollte ein Fixpunkt im Repertoire Süd(ost)asienbefaßter sein.

Günter Spreitzhofer

Robert W. Hefner (ed.): Market Cultures. Society and Morality in New Asian Capitalism

Boulder: Westview Press 1998, 328 S.

Die gegenwärtige Globalisierungs-Diskussion zeigt, dass globale Zusammenhänge so komplex sind, dass sie sich weder in ihrer Gesamtheit noch in einer wie auch immer gearteten Reduktion von Komplexität hinreichend erfassen lassen. Begriffspaare wie Globalisierung und Lokalisierung sowie Globalisierung und Regionalisierung stellen Versuche dar, Wege aus diesem Dilemma zu finden und die Durchdringung des einen mit dem anderen sowohl theoretisch annehmbar als auch forschungstechnisch praktikabel zu machen. Es ist beachtlich, was schon alles über die verschiedenen Aspekte der Globalisierung gesagt, geschrieben und diskutiert worden ist. Je nach Standpunkt wurden die Vorteile, die Nachteile, die Gefahren, kurz- und langfristige Perspektiven, zukünftige Möglichkeiten und Sackgassen herausgestellt. In der Diskussion kommt der ökonomischen Globalisierung, d.h. der Internationalisierung von Kapital- und Warenströmen, der weiteren Entwicklung des kapitalistischen Systems im allgemeinen sowie der Ausdehnung von Märkten im besonderen zentrale Bedeutung zu.

Das von R.W. Hefner herausgegebene Buch *Market Cultures* ist in diesem Kontext zu verorten und zu bewerten. Es befasst sich mit dem modernen Kapitalismus. Allerdings geht es, wie der Untertitel verdeutlicht, um einen besonderen Aspekt, nämlich Marktprozesse in Beziehung zu ihrer kulturellen Bedeutung und ihren jeweils spezifischen geschaffenen Organisationsmustern zu analysieren. Dabei beziehen sich die Autoren ausschließlich auf die aufstrebenden asiatischen Staaten. In den insgesamt 11 Beiträgen wird der Frage nachgegangen, in wieweit sich im weltumspannenden kapitalistischen System spezielle Formen des Kapitalismus auf der